

# Keine Werbungskosten / Betriebsausgaben bei unentgeltlicher Geschäftsführung

Bei vielen GmbHs kommt es in der Praxis häufig vor, dass die **Geschäftsführungstätigkeit** selbst **durch** den oder die **Gesellschafter** erfolgt (sogenannte Gesellschafter-Geschäftsführer). Aus verschiedenen Gründen kann es dabei sein, dass der Gesellschafter für die von ihm ausgeübte Geschäftstätigkeit **kein gesondertes Entgelt** bekommt. Mit der Geschäftsführung im Zusammenhang stehende Kosten (z.B. Reisekosten, Computer, Büromaterial usw.), die vom Gesellschafter-Geschäftsführer selbst getragen werden, können nach Ansicht des **VwGH** (GZ 2008/13/0234 vom 6.7.2011) **nicht steuerlich geltend** gemacht werden, da mit der unentgeltlichen Tätigkeit keine Einkunftsquelle verbunden ist. Die **Ausgaben** stehen nach Auffassung des VwGH **im Zusammenhang** mit der Erzielung von **Einkünften aus Kapitalvermögen** und sind aufgrund der **Endbesteuerungswirkung** der KESt auf Ausschüttungserträge auch bei dieser Einkunftsquelle nicht abzugsfähig.

Das Erkenntnis des **VwGH bekräftigt** indirekt auch die von der **Finanzverwaltung** bisher schon **ablehnende Haltung** zur steuerlichen Erfassung von Nutzungseinlagen (unentgeltliche Geschäftsführungstätigkeit, zinslose Kapitalgewährung, unentgeltliche Bereitstellung von im Privatvermögen befindlichen Liegenschaften usw.) durch Gesellschafter. Die **steuerliche Irrelevanz** bedingt, dass **weder** bei der Gesellschaft eine **fiktive Ausgabe** anzusetzen ist **noch** beim Gesellschafter eine **fiktive Einnahme** zu versteuern ist.

Das Instrument der **Nutzungseinlage** kann u.a. zur **Gewinnverlagerung in** die **Kapitalgesellschaft** verwendet werden. Interessant können derartige Gestaltungen insbesondere in Konstellationen sein, in denen in der Kapitalgesellschaft **bei** ausschüttungsfähigen **Bilanzgewinnen** noch steuerliche **Verlustvorträge** aus Vorjahren vorhanden sind. Der „**Abtausch**“ eines Geschäftsführerentgelts gegen höhere Ausschüttungen kann dann erhebliche **steuerliche Vorteile** (25%ige Steuerbelastung aus der KESt anstatt bis zu 50%-Steuersatz auf Geschäftsführerbezüge) bringen. Darüber eignen sich derartige

Gestaltungen bis zu einem gewissen Grad auch für eine (zulässige) **Bilanzpolitik**. Durch Verzicht auf ein Geschäftsführungsentgelt wird das operative Ergebnis entlastet. **Ausschüttungen** stammen dann aus dem Bilanzgewinn und schlagen sich in der Gewinn- und Verlustrechnung nur als **erfolgsneutrale Verminderung** des Bilanzgewinns nieder.